

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **König Richard der Zweite**

**Shakespeare, William**

**Leipzig, 1943**

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-89635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89635)

**Gaunt.** Beim Himmel, der die Witwen schützt und schirmt  
**Herzogin von Gloster.** Nun gut, das will ich. All

Gaunt, leb' wohl!

Du gehst nach Coventry, den grimmen Mowbray  
 Mit Vetter Hereford fechten da zu sehn.  
 Oh, Rach' um Gloster sitz' auf Herefords Speer,  
 Auf daß er dring' in Schlächter Mowbrays Brust!  
 Und schlägt dem Unglück fehl das erste Rennen,  
 So schwer sei Mowbrays Sünd' in seinem Busen,  
 Daß sie des schäum'gen Rosses Rücken breche  
 Und werf' den Reiter häuptlings in die Schranken,  
 Auf Gnad' und Angnad' meinem Vetter Hereford!  
 Leb' wohl, Gaunt! Deines weiland Bruders Weib  
 Verzehrt in Grams Gesellschaft ihren Leib.

**Gaunt.** Schwester, leb' wohl! Nach Coventry muß ich  
 Heil bleibe bei dir und begleite mich!

**Herzogin von Gloster.** Ein Wort noch! — Gram spring  
 wo er fällt, zurück

Durch sein Gewicht, nicht durch die hohle Leerheit.  
 Ich nehme Abschied, eh' ich noch begann;  
 Leid endet nicht, wann es scheint abgetan.  
 Empfehl mich meinem Bruder, Edmund York.  
 Sieh, dies ist alles: — doch warum so eilen?  
 Ist dies schon alles, mußt du doch noch weilen;  
 Mir fällt wohl mehr noch ein. Heiß ihn — o was?  
 Zu mir nach Plashy unverzüglich gehn.  
 Ach, und was wird der alte York da sehn,  
 Als leere Wohnungen und nackte Mauern,  
 Samt öden Hallen, unbetreten Steinen?  
 Was zum Willkommen hören, als mein Weinen?  
 Darum empfehl mich: laß ihn dort das Leid  
 Nicht suchen, denn es wohnt ja weit und breit.  
 Trostlos, verzweifelt geh' ich, zu verschneiden:  
 Mein weinend Auge sagt das letzte Scheiden. (25.)

### Dritter Auftritt

Gosford=Aue bei Coventry.

Der Lord Marschall und Aumerle treten auf.

**Lord Marschall.** Mylord Aumerle, ist Heinrich Her  
 ford rüstig?

**Aumerle**  
**Lord**

**Harri**

**Aumerle**

Auf ni

Trompet

Thron;

Eine T

draußen

**Römi**

Die Un

Auch s

Den C

**Lord**

Wer h

So rit

Und w

Sprich

So sch

**Nor**

Ich lo

(Verh

Um zu

Gott u

Wider

Und n

Mich

An G

So sch

Ein

**Römi**

Erst, u

Mit t



**Numerle.** In voller Wehr, begehrend einzutreten.

**Lord Marschall.** Der Herzog Norfolk, wohlgenut und  
föhn,

Harret nur auf die Trompete seines Klägers.

**Numerle.** So sind die Kämpfer denn bereit, und warten  
Auf nichts als Seiner Majestät Erscheinung.

Trompetenstoß. **König Richard** tritt auf und setzt sich auf seinen  
Thron; **Gaunt** und verschiedne Edle nehmen gleichfalls ihre Plätze.  
Eine Trompete wird geblasen und von einer andern Trompete  
draußen erwidert. **Asbann** erscheint **Norfolk** in voller Rüstung, mit  
einem Herold vor ihm her.

**König Rich.** Marschall, erfraget von dem Kämpfer dort  
Die Ursach' seiner Ankunft hier in Waffen:

Auch seinen Namen, und verfährt mit Ordnung,  
Den Eid ihm abzunehmen auf sein Recht.

**Lord Marsch.** In Gottes Namen und des Königs, sprich,  
Wer bist du, und weswegen kommst du her,

So ritterlich mit Waffen angetan?  
Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?

Sprich wahrhaft, auf dein Rittertum und Eid,  
So schütze dich der Himmel und dein Mut!

**Norfolk.** Mein Nam' ist Thomas Mowbray, Herzog  
Norfolk,

Ich komme her, durch einen Eid gebunden,  
(Verhüte Gott, daß den ein Ritter bräche!)

Um zu verfechten, daß ich Treu' und Pflicht  
Gott und dem König halt' und meinen Erben,

Wider den Herzog Hereford, der mich anklagt;  
Und will, durch Gottes Gnad' und meinen Arm,

Mich wehrend, ihn erweisen als Verräter  
An Gott, an meinem König und an mir.

So schütze Gott mich, wie ich wahrhaft secht!  
(Er nimmt seinen Sitz ein.)

Eine Trompete wird geblasen. **Bolingbroke** erscheint in voller  
Rüstung mit einem Herold vor ihm her.

**König Richard.** Marschall, befragt den Ritter dort in  
Waffen,

Erst, wer er ist, und dann, warum er komme,  
Mit kriegerischem Zeuge so gestählt;



Und förmlich, unserem Gesetz gemäß,  
Bernehm' ihn auf das Recht in seiner Sache.

**Lord Marschall.** Wie ist dein Nam', und warum kommst  
du her

Vor König Richard in die hohen Schranken?  
Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?  
So schütz' dich Gott, sprich' als wahrhafter Ritter!

**Bolingbroke.** Heinrich von Hereford, Lancaster und  
Derby

Bin ich, der hier bereit in Waffen steht,  
Durch Gottes Gnad' und meines Leibes Kraft  
Hier in den Schranken gegen Thomas Mowbray,  
Herzog von Norfolk, darzutun, er sei  
Ein schänder und gefährlicher Verräter  
An Gott, an König Richard und an mir;  
Und schütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte!

**Lord Marschall.** Bei Todesstrafe sei kein Mensch so kühn,  
Daß er die Schranken anzurühren wage,  
Den Marschall ausgenommen und Beamten,  
Die dies Geschäft gebührend ordnen sollen!

**Bolingbroke.** Lord Marschall, laßt des Fürsten Hand  
mich küssen

Und niederknien vor Seiner Majestät.  
Denn ich und Mowbray sind zwei Männern gleich,  
Die lange, schwere Pilgerfahrt gelobt.  
Laßt uns denn feierlichen Abschied nehmen  
Und Lebewohl von beiderseit'gen Freunden.

**Lord Marschall.** Der Kläger grüßt Eu'r Hoheit eh  
erbietetigt

Und wünscht zum Abschied Eure Hand zu küssen.

**König Richard.** Ihn zu umarmen steigen wir herab.  
Bettel von Hereford, wie dein Handel recht,  
So sei dein Glück im fürstlichen Gesecht.  
Leb' wohl, mein Blut! Mußt du es heut verströmen,  
Darf ich's beklagen, doch nicht Rache nehmen.

**Bolingbroke.** Kein edles Aug' müß' eine Trän' um mich  
Entweihn, wenn ich von Mowbrays Speer erblich;  
So zuversichtlich, wie des Falken Stoß  
Den Vogel trifft, geh' ich auf Mowbray los.

(Zum Lord Marschall.)

Mein gü  
Von G  
Nicht tra  
kein, lu  
Zehst, wi  
Will ich  
zu Gaun  
Des jug  
Mit dop  
Den Sie  
Nach' m  
Durch de  
Daß er  
And glä  
Im mu  
Gau  
Schnell  
Ind laß  
Betäube  
Des töd  
Reg' auf  
Bolin

Norjo

Hier leb  
Ein red  
Nie war  
Der Kn  
Die gol  
Als wie  
Des Ra  
Hofm  
Es wür  
Ich geh  
Denn H  
König



Mein güt'ger Herr, ich nehme von Euch Abschied —  
 Von Euch, mein edler Vetter, Lord Nomerle: —  
 Nicht krank, hab' ich zu schaffen gleich mit Tod,  
 Kein, lustig Atem holend, frisch und rot. —  
 Seht, wie beim Mahl, das Ende zu versüßen,  
 Will ich zuletzt das Auserwählteste grüßen: —  
 Zu Gaunt.) O du, der ird'sche Schöpfer meines Bluts,  
 Des jugendlicher Geist, in mir erneuert,  
 Mit doppelter Gewalt empor mich hebt,  
 Den Sieg zu greifen über meinem Haupt!  
 Mach' meine Rüstung fest durch dein Gebet,  
 Durch deinen Segen stähle meinen Speer,  
 Daß er in Mowbrays Panzerhemde dringe,  
 Und glänze neu der Nam' Johann von Gaunt  
 Im mutigen Betragen seines Sohns.

**Gaunt.** Gott geb' dir Glück bei deiner guten Sache!  
 Schnell wie der Blitz sei in der Ausführung,  
 Und laß, zwiefach verdoppelt, deine Streiche,  
 Betäubend, wie der Donner, auf den Helm  
 Des tödlichen, feindsel'gen Gegners fallen.  
 Reg' auf dein junges Blut, sei brav und lebe!

**Bolingbroke.** Mein Recht und Sanct Georg mir Bei-  
 stand gebe!

(Er nimmt seinen Sitz.)

**Morjoff** (aufstehend). Wie Himmel oder Glück mein Loß  
 auch wirft,

Hier lebt und stirbt, treu König Richards Throne,  
 Ein redlicher und biedrer Edelmann.

Wie warf mit froherm Herzen ein Gefangner  
 Der Knechtschaft Fesseln ab, und hieß willkommen  
 Die goldne ungebundene Loslassung,

Als wie mein tanzendes Gemüt dies Fest  
 Des Kampfes wider meinen Gegner feiert.

Prohmächt'ger Fürst, und meiner Freunde Schar!  
 Es wünscht mein Mund euch manch beglücktes Jahr.

Ich geh' zum Kampfe, munter wie zur Lust,  
 Denn Ruhe wohnt in einer treuen Brust.

**König Richard.** Gehabt Euch wohl: ich kann genau  
 erspähn,



Wie Mut und Tugend aus dem Aug' Euch sehn. —  
Befehlt den Zweikampf, Marschall, und beginnt!

(Der König und die Herren kehren zu ihren Sitzen zurück.)

**Lord Marschall.** Heinrich von Hereford, Lancaster und  
Derby,

Empfang die Lanz', und schütze Gott dein Recht!

**Bolingbroke** (aufstehend). Stark wie ein Turm in Hoff-  
nung, ruf' ich Amen.

**Lord Marschall** (zu einem Beamten).

Bring diese Lanz' an Thomas, Herzog Norfolk.

**Erster Herold.** Heinrich von Hereford, Lancaster und  
Derby

Steht hier für Gott, für seinen Herrn und sich,  
Bei Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,  
Um darzutun dem Thomas Mowbray, Herzog  
Von Norfolk, daß er schuldig des Verrats  
An Gott, an seinem König und an ihm,  
Und fordert ihn zu dem Gefecht heraus.

**Zweiter Herold.** Hier stehet Thomas Mowbray, Herzo  
Norfolk,

Bei Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,  
Sich zu verteidigen und darzutun,  
Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby  
Treu'los an Gott, an seinem Herrn und ihm:  
Mit williger Begehr und wohlgenut  
Erwartend nur das Zeichen zum Beginn.

**Lord Marschall.** Trompeten, blast! und Streiter, mach  
euch auf!

(Es wird zum Angriff geblasen.)

Doch halt! der König wirft den Stab herunter.

**König Rich.** Laßt sie beiseit' die Helm' und Speere legen  
Und beide wiederkehren zu dem Sitz. —

(Zu Gaunt und den übrigen Großen, indem er sich gegen den Hinter-  
grund der Bühne zurückzieht.)

Folgt uns zurück, und laßt Trompeten schallen,  
Bis wir den Gegnern kundtun unsern Schluß!

(Ein lang anhaltender Trompetenstoß.)

(Wieder vortretend zu den Streitern.) Trätet heran!  
Vernehmt, was wir mit unserm Rat verfügt:  
Auf daß nicht unsres Reiches Boden werde



Befleckt mit teurem Blut, das er genährt;  
 Weil unser Aug' den grausen Anblick scheut  
 Von Wunden, aufgeplügt durch Nachbarschwerter;  
 Und weil uns dünkt, der stolze Adlerflug  
 Ehrsucht'ger, himmeltrebender Gedanken,  
 Und Neid, der jeden Nebenbuhler haßt,  
 Hab' euch gereizt, zu wecken unsern Frieden,  
 Der, in der Biege unsers Landes schlummernd,  
 Die Brust mit süßem Kindesodem schwellt;  
 Der, aufgerüttelt nun von lärm'gen Trommeln,  
 Samt heiserer Trompeten wildem Schmettern,  
 Und dem Geklirr ergrimmtter Eisenwehr,  
 Aus unsern stillen Grenzen schrecken möchte  
 Den holden Frieden, daß wir waten müßten  
 In unsrer Auerwandten Blut: — deswegen  
 Verbannen wir aus unsern Landen euch. —  
 Ihr, Better Hereford, sollt bei Todesstrafe,  
 Bis unsre Lu'n zehn Sommer neu geschmückt,  
 Nicht wiedergrüßen unser schönes Reich,  
 Und fremde Pfade der Verbannung treten.

**Bolingbroke.** Gescheh' Eu'r Wille! dies muß Trost  
 mir sein:

Die Sonne, die hier wärmt, gibt dort auch Schein;  
 Und dieser goldne Strahl, Euch hier geliehn,  
 Wird auch um meinen Bann vergüldend glühn.

**König Richard.** Norfolk, dein wartet ein noch härterer  
 Spruch,

Den ich nicht ohne Widerwillen gebe.  
 Der Stunden leise Flucht soll nicht bestimmen  
 Den grenzenlosen Zeitraum deines Banns;  
 Das hoffnungslose Wort: nie wiederkehren —  
 Sprech' ich hier wider dich bei Todesstrafe.

**Norfolk.** Ein harter Spruch, mein höchster Lehensherr,  
 Ganz unversehn aus Eurer Hoheit Mund.  
 Erwünschten Lohn, nicht solch ein tiefes Leid,  
 Daß man mich auszstößt in die weite Welt,  
 Hab' ich verdient von seiten Eurer Hoheit.  
 Die Sprache, die ich vierzig Jahr' gelernt,  
 Mein mütterliches Englisch soll ich missen,  
 Und meine Zunge nützt mir nun nicht mehr,  
 Als eine Harfe ohne Saiten, oder

2 Shakespeare, König Richard II.



Ein zugeschloßnes Tomwerk, oder eines,  
 Das, aufgetan, in solche Hände kommt,  
 Die keinen Griff verstehn, darauf zu spielen.  
 Ihr habt die Zung' in meinen Mund geferkert,  
 Der Zähn' und Lippen doppelt Gatter vor;  
 Und dumpfe, dürstige Unwissenheit  
 Ist mir zum Kerkermeister nun bestellt.  
 Ich bin zu alt, der Amme liebzukosen,  
 Zu weit in Jahren, Bögling noch zu sein:  
 Was ist dein Urtheil denn, als stummer Tod,  
 Das eignen Hauch zu atmen mir verbot?

**König Richard.** Es hilft dir nicht, in Wehmut zu verzagen;

Nach unserm Spruche kommt zu spät das Klagen.

**Norfolk.** So wend' ich mich vom lichten Vaterland,  
 In düstre Schatten ew'ger Nacht gebannt. (Er entfernt sich.)

**König Richard.** Kommt wieder, nehmt noch einen Eid mit euch!

Legt die verbannten Händ' auf dies mein Schwert,  
 Schwört bei der Pflicht, die ihr dem Himmel schuldet  
 (Denn unser Theil dran ist mit euch verbannt),  
 Den Eid zu halten, den wir auferlegen:  
 Nie sollt ihr, so euch Gott und Wahrheit helfe!  
 Mit Lieb' einander nahn in eurem Damm,  
 Niemals einander in das Antlitz schaun,  
 Niemals euch schreiben, grüßen, noch besänft'gen  
 Die Stürme des daheim erzeugten Hasses,  
 Noch euch mit überlegtem Anschlag treffen,  
 Um Ables auszufinnen gegen uns  
 Und unsre Untertanen, Staat und Land!

**Bolingbroke.** Ich schwöre.

**Norfolk.** Und ich auch, all dies zu halten.

**Bolingbroke.** Norfolk, so weit sich's unter Feinden ziemt:—  
 Um diese Zeit, ließ es der König zu,  
 Irrt' in der Luft schon eine unsrer Seelen,  
 Verbannt aus unsres Fleisches morschem Grabe,  
 Wie jetzt das Fleisch verbannt ist aus dem Lande;  
 Bekenne den Verrat, eh' du entweichst!  
 Weil du so weit zu gehn hast, nimm nicht mit  
 Die schwere Bürde einer schuld'gen Seele.



**Norfolk.** Mein, Bolingbroke, war ich Verräter je,  
So sei getilgt mein Nam' im Buch des Lebens  
Und ich verbannt vom Himmel, wie von hier.  
Doch was du bist, weiß Gott und du und ich;  
Und nur zu bald wird es der König fühlen.  
Lebt wohl, mein Fürst! — Nicht fehlgehn kann ich jetzt:  
Die weite Welt ist mir zum Ziel gesetzt. (ab.)

**König Richard.** Oheim, ich seh' im Spiegel deiner Augen  
Dein tiefbekümmert Herz; dein traur'ger Anblick  
Hat vier aus seiner Zahl verbannter Jahre  
Entrückt: — (Zu Bolingbroke.) Sobald sechs frost'ge Winter  
aus,

Rehr' du willkommen aus dem Bann nach Haus.

**Bolingbroke.** Wie lange Zeit liegt in so kleinem Wort!  
Vier träge Winter und vier lust'ge Maien  
Beschließt ein Wort, wenn Kön'ge Kraft ihm leihen.

**Gaunt.** Dank meinem Fürsten, daß er mir zulieb'  
Vier Jahre meines Sohns Verbannung kürzt!  
Allein ich ernte wenig Frucht davon.

Oh' die sechs Jahre, die er säumen muß,  
Die Monde wandeln und den Lauf vollenden,  
Erlischt in ew'ger Nacht mein schwindend Licht,  
Die Lampe, der vor Alter Öl gebricht;  
Mit meinem Endchen Kerze ist's geschuhn,  
Und blinder Tod läßt mich den Sohn nicht sehn.

**König Rich.** Ei, Oheim, du hast manches Jahr zu leben.

**Gaunt.** Nicht 'ne Minute, Herr, die du kannst geben.  
Verkürzen kannst du meine Tag' in Sorgen,  
Mir Nächte rauben, leihn nicht einen Morgen;  
Du kannst der Zeit wohl helfen Furchen ziehn,  
Doch nicht sie hemmen in dem raschen Fliehn:  
Ihr gilt dein Wort für meinen Tod sogleich,  
Doch, tot, kauft keinen Odem mir dein Reich.

**König Rich.** Dein Sohn ist weisem Rat gemäß verbannt,  
Wozu dein Mund ein Miturteil gegeben:  
Nun scheinst du finster auf das Recht zu schaun?

**Gaunt.** Was süß schmeckt, wird oft bitter beim Verdaun.  
Ihr setztet mich als Richter zum Verater;  
Oh, hießt Ihr doch mich reden, wie ein Vater!  
Wär' er mir fremd gewesen, nicht mein Kind,  
So war ich milder seinem Fehl gesinnt.



Daß nicht Parteilichkeit mir schuld zu geben,  
 Tat ich den Spruch, der kürzt mein eignes Leben;  
 Ach! ich schaut' um, ob keiner spräche nun,  
 Ich sei zu streng, was mein, so wegzutun;  
 Doch der unwill'gen Zung' habt Ihr erlaubt,  
 Daß sie mich wider Willen so beraubt.

**König Richard.** Better, lebt wohl! — und, Oheim, sorg  
 dafür:

Sechs Jahr' ist er verbannt und muß von hier.

(Trompetenstoß. König Richard und Gefolge ab.)

**Aumerle.** Better, lebt wohl! Was Gegenwart verwehrt  
 Zu sagen, melde Schrift von da, wo Ihr verkehrt.

**Lord Marshall.** Kein Abschied, gnäd'ger Herr! denn ich  
 will reiten,

So weit das Land verstattet, Euch zur Seiten.

**Gaunt.** Oh, zu was Ende sparst du deine Worte,  
 Daß du den Freunden keinen Gruß erwidert?

**Bolingbr.** Zu wen'ge hab' ich, um von Euch zu scheiden,  
 Da reichlich Dienst die Zunge leisten sollte,  
 Des Herzens vollen Jammer auszuatmen.

**Gaunt.** Dein Gram ist nur Entfernung für 'ne Zeit.

**Bolingbroke.** Lust fern, Gram gegenwärtig für die Zeit.

**Gaunt.** Was sind sechs Winter? Sie sind bald dahin.

**Bolingbroke.** Im Glück; doch Gram macht zehn aus  
 einer Stunde.

**Gaunt.** Nenn's eine Reise, bloß zur Lust gemacht.

**Bolingbroke.** Mein Herz wird seufzen, wenn ich's so  
 mißnenne,

Und findet es gezwungne Pilgerschaft.

**Gaunt.** Den traur'gen Fortgang deiner müden Tritte  
 Nicht einer Folie gleich, um drein zu sehen  
 Das reiche Kleinod deiner Wiederkehr.

**Bolingbroke.** Nein, eher wird mich jeder träge Schritt  
 Erinnern, welch ein Stück der Welt ich wandre  
 Von den Kleinodien meiner Liebe weg.  
 Muß ich nicht eine lange Lehrlingschaft  
 Auf fremden Bahnen dienen, und am Ende,  
 Bin ich nun frei, mich doch nichts weiter rühmen,  
 Als daß ich ein Gefell des Grames war?



**Gaunt.** Ein jeder Platz, besucht vom Aug' des Himmels,  
Ist Glückes-Hafen einem weisen Mann.  
Lehr' deine Not die Dinge so betrachten;  
Es kommt der Not ja keine Tugend bei.  
Denk' nicht, daß dich der König hat verbannt,  
Rein, du den König: Leid sitzt um so schwerer,  
Wo es bemerkt, daß man nur schwach es trägt.  
Geh, sag', daß ich dich ausgesandt nach Ehre,  
Nicht, daß der Fürst dich bannte; oder glaube,  
Verschlingend hänge Pest in unsrer Luft  
Und du entfliehst zu einem reinern Himmel.  
Was deine Seele wert hält, stell' dir vor  
Da, wo du hingehst, nicht woher du kommst.  
Die Singvögel halt' für Musikanten,  
Das Gras für ein bestreutes Prunngemach,  
Für schöne Frau'n die Blumen, deine Tritte  
Für nichts als einen angenehmen Tanz:  
Denn knirschend Leid hat minder Macht zu nagen  
Den, der es höhnt und nichts danach will fragen.

**Völingbr.** Oh, wer kann Feu'r dadurch in Händen halten,  
Daß er den frost'gen Kaukasus sich denkt?  
Und wer des Hungers gier'gen Stachel dämpfen  
Durch bloße Einbildung von einem Mahl?  
Wer nackend im Dezembersehnee sich wälzen,  
Weil er phantast'ische Sommerglut sich denkt?  
O nein! die Vorstellung des Guten gibt  
Nur desto stärkeres Gefühl des Schlimmern;  
Nie zeugt des Leides grimmer Zahn mehr Gift,  
Als wenn er nagt, doch durch und durch nicht trifft.

**Gaunt.** Komm, komm, mein Sohn! daß ich den Weg dir  
weise;

So jung wie du, verschöb' ich nicht die Reise.

**Völingbr.** Leb' wohl denn, Englands Boden, süße Erde,  
Du Mutter, Wärterin, die noch mich trägt!  
Wo ich auch wandre, bleibt der Ruhm mein Lohn:  
Ob schon verbannt, doch Englands echter Sohn. (Vill. ab.)